



# Sammlung Morgenkonferenz 2019

## 1. Unterricht - was ist heute gut?

- YouTube, grosses Potenzial als Unterrichtstool, um Stücke anzuhören, vergleichen, mitspielen, Motivator, kann auch zuhause (zu) hohe Erwartungen wecken, ist als Ergänzung (nicht Konkurrenz) zum konventionellen Unterricht zu betrachten
- Präsenz der MS auf YouTube eher kritisch
- Notenpool auf Dropbox für MLP, Fachschaften
- Audio- und Videoaufnahmen auf Handy im Unterricht, in konventionellen Unterricht integrieren, kombinieren
- Handyaufnahmen von zuhause in den Unterricht mitbringen, Backing Tracks, Playalong
- „Üben“ versus „Spielen“
- MDU (Multidimensionaler Unterricht)
- Hinführen zur Selbständigkeit
- Erweiterte Methoden wie Alexandertechnik, Feldenkrais, mentales Training
- Wie kann ich meine SuS ausserhalb des Unterrichtes unterstützen?
- Beziehung zu Eltern stärken, (siehe Liste unter Punkt 3)
- Rolle der Eltern; „naive“ Fragen stellen statt Kontrolle mit erhobenem Zeigefinger
- Schülerportfolio, Dokumentensammlung (z.B. Ordner) von Feedbackblättern, Konzertprogrammen, Zeitungsartikel, Zielvereinbarungen, Literaturbeispielen, Diplomen, Zeugnissen, Stufentests, Bildern, Artikel über das Instrument, Komponisten, Interpreten, Druckerzeugnisse von Musiklagern und – Reisen etc.
- Technische Hilfsmittel wie Apps „Anytune“, „Slowdowner“, „Transcribe!“
- Selber immer am Ball bleiben um Neues zu versuchen und zu entwickeln. Nicht stehenbleiben.
- Austausch mit Kollegen und Freunden pflegen sowie mit Eltern und Musikschulleitung.
- Ich finde es toll, dass Platz für unterschiedliche Unterrichtsmodelle ist: MDU, Gruppenunterricht
- Unterricht ist vielfältiger geworden, Einsatz verschiedener Medien
- Die Balance zu finden, auf das Bedürfnis des Schülers so weit wie möglich einzugehen ohne Verzicht auf eine wertvolle Unterrichtsstunde.
- Die äusseren Einflüsse des Schülers wie Smartphone/Gaming-Verhalten zu respektieren und dies als Herausforderung und nicht als Übel anzuschauen.
- Unterricht an der Musikschule? Wurde im Verlauf der letzten 10 Jahren vor Allem im Kanton Baselland immer schlechter, da vor lauter Büroarbeit das Hauptgeschäft vernachlässigt wird. Wichtig ist: den Lehrern flexible Hand zu lassen im Gestalten von Projekten. Je weniger vorgegeben wird, umso kreativer wird der Lehrkörper!
- Infrastruktur ist besser geworden.
- Lehrer sind besser ausgebildet und sind vielseitig, es wird nicht nur Klassik unterrichtet.
- Ich persönlich finde, dass man die Schüler ruhig etwas fordern darf (nicht nur Spiel und Spass im Unterricht). Sobald sie das Instrument besser beherrschen, erzeugt das wiederum Befriedigung, Motivation etc.
- Es gibt gut eingerichtete Musikzimmer mit Klavier, CD-Player, Spiegel.
- Ich bin mir immer dann sicher, dass eine Musikstunde gut war, wenn es darin Momente von Musikalität und Freude gab, wenn etwas zum Ausdruck gebracht wurde und ich selbst einen kalten Schauer verspüre, da ich ergriffen bin vom Gesang einer Schülerin.
- Diese Momente kommen leider nicht in jeder Stunde vor und ich kann sie nicht unbedingt herbeizaubern, aber eine gute Voraussetzung von mir als Lehrperson her ist absolute Präsenz, sehr genaues Beobachten und sich in den Schüler einzufühlen versuchen.
- Sich also wirklich wahrgenommen zu fühlen scheint mir auch heute noch ein Grund, warum sich Menschen von Computer und Natel weg in eine Unterrichtsstunde bewegen.
- „Guter“ Unterricht ist zeitlos, nicht heute, nicht gestern, nicht morgen, sondern jetzt. Ich hole die Schülerin jetzt ab und beziehe möglichst viel ein. Aktuelle Alltagsbelastung, Emotionen, vorhandene Erlebnisse, etc. Sie lassen mich den Unterricht aktuell gestalten. Durch die richtige Balance von Fördern und Fordern würde ein individueller Fortschritt optimiert, aber viele von uns Lehrpersonen müssen auch ans Pensum denken: es heisst, den Schüler, die Eltern bei Laune zu halten. Darunter leidet oft der Lerneffekt. Um wirklich „gut“ unterrichten zu können, muss ich „frei“ sein. Aus welcher Perspektive wird also das Prädikat „gut“ erteilt?